

L: *F. Decret*, *Aspects du Manichéisme*, P 1970, 333–335. – *ders.*, *L'Afrique Manichéenne* 1, P 1978, 194 f. 364 f. – *ders.*, *Du bon usage du mensonge et du parjure: Mélanges P. Lévêque* 4, P 1990, 144 f. (= *ders.*, *Essais sur l'église Manichéenne*, Ro 1995, 118 f.). – *J.M. Lieu, S.N.C. Lieu*, *F. Conversus ex Manichaeis: JThS* 32 (1981) 173–176. – *S.N.C. Lieu*, *Manichaeism*, Tü 21992, 200 f. – PAC 443 f.
A. HOFFMANN

Felix, Manichäer

Die Existenz eines Manichäers Felix (F.) (neben dem gleichnamigen Diskussionsgegner des Augustinus) ist umstritten. Sie ist dann belegt, wenn in der Einleitung (*Felix conversus ex Manichaeis*) der Denunziation nordafrikanischer Manichäer, die sich an die Erklärung des Manichäers → Cresconius anschließt, „Felix“ als Eigename verwendet wird. In diesem Fall gibt ein nordafrikanischer Manichäer F. nach seiner Konversion zur kath. Kirche die Namen früherer Glaubensgenossen aus dem Gebiet von Mauretania Caesariensis preis. Dieser wäre kaum identisch mit dem manichäischen *electus* und „Lehrer“ F., mit dem Augustinus am 7./12.12.404 öffentlich diskutierte. Möglich ist aber auch, daß *felix* prädikativ verwendet wird. In diesem Fall geht die gesamte Erklärung einschließlich der Denunziation auf Cresconius zurück. Die Denunzierung soll der Konversion Glaubwürdigkeit verleihen. Sie ist nach kaiserzeitlichem Recht erlaubt und wird von Augustinus (*ep.* 236,3) sowie im ps.-augustinischen *Commonitorium*, das eine Abschwörungsformel gegen die Manichäer enthält, empfohlen.

W: PLS 2, 1389. – A. Mai. *Nova patrum bibliotheca* 1, Ro 1852, 383.